

Erfolgreiche 31. Jahrestagung der NAGP in der Marburger Zahnklinik



Die 31. Jahrestagung der Neuen Arbeitsgruppe für Parodontologie (NAGP) e.V. fand am 4. November 2023 in den Räumen der Zahnklinik der Philipps-Universität Marburg statt. Unter dem Motto „Die Parodontologie inmitten der (Zahn)Medizin“ erwartete die interessierten Zahnärzte und Zahnärztinnen, Dentalhygieniker/-innen und Studierenden ein spannendes Programm mit international renommierten Referentinnen und Referenten.

Der erste Vorsitzende, Prof. Dr. Jamal Stein, Aachen, begrüßte zusammen mit Frau Prof. Dr. Nicole Arweiler, Marburg, Gastgeberin und zweite Vorsitzende, die zahlreichen Teilnehmer/-innen. „Die Parodontologie blickt ins Innere des Körpers“, betonte Prof. Stein und verwies auf die fachübergreifenden und interdisziplinären Interaktionen der Parodontitis und therapeutischen Konzepte. Prof. Arweiler

stellte die lange und ehrwürdige Geschichte der Philipps-Universität Marburg und ihre medizinischen Errungenschaften vor und freute sich, dass Marburg nach 2012 nun erneut diese Jahrestagung ausrichten durfte (Abb. 1 und 2).

Für ein weiteres Grußwort war der Vizepräsident der hessischen Landes Zahnärztekammer (LZKH), Dr. Maik F. Behschad, geladen und machte in seinem anschließenden Vortrag „Ganz persönliche Einblicke in die Parodontologie“ auf die laufende Kampagne „Zähne zeigen“ gegen die Ausblutung des Gesundheitssystems durch Kürzungen in der Parodontistherapie aufmerksam. Ein weiteres Anliegen war ihm auch die Kampagne „Paro und Diabetes“, die zusammen mit Diabetologen entwickelt wurde und die Wichtigkeit der parodontologischen Befunderhebung und Behandlung aufzeigt.



Abb. 1 Die Moderatoren, Prof. Jamal Stein und Prof. Nicole Arweiler, mit den Referenten des Vormittags (von links nach rechts: Dr. Maik Behschad, Prof. Nicole Arweiler, Prof. Peter Eickholz, Prof. Jamal Stein, Prof. Sören Jepsen).



Abb. 2 Die 31. Jahrestagung der NAGP lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher in den Hörsaal der Zahnklinik Marburg.



Abb. 3 Prof. Thorsten Ausschill referierte vor der Mittagspause zu Paro-Endo-Läsionen und gab Hilfestellungen für die Diagnostik und Therapie.

Prof. Dr. Dr. Sören Jepsen, Bonn, stellte in seinem Vortrag „Parodontitis und kardiovaskuläre Erkrankungen – ein Update“ mit überzeugenden Daten aus dem Konsensusreport der European Federation of Periodontology (EFP) und der World Heart Federation (WHF) aus dem Jahr 2020 sowie beeindruckenden Videos die Zusammenhänge zwischen chronischen und systemischen Erkrankungen auf zellulärer Ebene dar. Demnach haben etwa 50 % der Parodontitispatienten erhöhten Blutdruck, sodass der Zahnarzt bzw. die Zahnärztin eine wichtige Schnittstelle nicht nur in der möglichst frühzeitigen Einflussnahme durch die Parodontitistherapie, sondern auch in der Kommunikation mit Kardiologinnen und Kardiologen ist.

Prof. Dr. Peter Eickholz, Frankfurt am Main, führte den Blick auf Allgemeinerkrankungen mit seinem Vortrag „Parodontitis und Diabetes mellitus: Duo infernale“ fort. „Beide Krankheitsbilder haben die Gemeinsamkeit, dass sie anfangs keine Schmerzen machen und während der Behandlung eine Verhaltensänderung des Patienten fordern“, so Prof. Eickholz. Anhand von Studienergebnissen zeigte er, dass eine Parodontitistherapie im Sinne einer antiinfektiösen Therapie (AIT) Diabetes mellitus positiv beeinflussen kann, wobei der Effekt bei Typ-II-Diabetikern deutlicher ist. So könne eine Reduktion des HbA1c-Wertes um 0,4 % erwartet werden.

Mit seinem sehr anschaulichen und äußerst praxisorientierten Vortrag, „Die Paro-Endo-Läsion – eine große klinische Herausforderung“, gab Prof. Dr. Thorsten Ausschill, Marburg, entscheidende Hilfestellungen für die Diagnostik und Therapie der

Paro-Endo-Läsionen, die zu vermeidbaren Zahnextraktionen führen und mit der korrekten Herangehensweise sehr gut ausheilen können. Anhand von klinischen Fällen zeigte er, wie wichtig eine sorgfältige Differenzialdiagnose und Therapieplanung sind, – und konkludierte, dass bei endoparodontalen Läsionen immer mit der Wurzelkanalbehandlung begonnen und zum Schutz der Regenerationsfähigkeit des Desmodonts im Sinne eines Reattachments zurückhaltend agiert werden sollte. Die Notwendigkeit bzw. der Umfang der subgingivalen parodontaltherapeutischen Maßnahmen könne nach Neubeurteilung der Läsion im Rahmen der Reevaluation erfolgen (Abb. 3).

Kurz vor der Mittagspause erfolgte die Verleihung der NAGP-Dentaid-Preise. Die Preise waren in diesem Jahr mit Unterstützung der Fa. Dentaid erstmals ins Leben gerufen worden. In den Kategorien „Beste Publikation“ sowie „Beste Fallpräsentation/Praktikerpreis“ konnten jeweils drei Preise für Publikationen verliehen werden, die von einer unabhängigen Jury aus mehreren Kolleginnen und Kollegen ausgewählt worden waren. Den ersten Publikationspreis, der mit 2.000 € dotiert ist, erhielten Ilona Koronna, Beate Schacher, Iulia Dahmer, Katrin Nickels, Sarah K. Sonnenschein, Ti-Sun Kim, Peter Eickholz und Hari Petsos für Ihre Arbeit „Long-term stability of infrabony defects treated with enamel matrix derivative alone: A retrospective two-centre cohort study“. Die Arbeit „The impact of splinting timepoint of mobile mandibular incisors on the outcome of periodontal treatment – preliminary observations from a randomized clinical trial“ von Sarah K. Sonnenschein, Antonio Ciardo, Samuel Kilian, Philipp Ziegler, Maurice Ruetters, Marcia Spindler und Ti-Sun Kim wurde mit 1000 € geehrt. Den mit 500 € dotierten dritten Preis erhielt die Arbeit „Influence of anti-infective periodontal therapy on subgingival microbiota evaluated by chair-side test compared to qPCR – a clinical follow-up study“ von Oliver Laugisch, Thorsten Ausschill, Anne Tumbrink, Anton Sculean und Nicole B. Arweiler. Bei den NAGP-Dentaid-Praktikerpreisen erhielt Prof. Dr. Henrik Dommisch den ersten (mit 1000 € dotierten) Preis für seine Fallpräsentation „Therapie einer fortgeschrittenen generalisierten Parodontitis, Stadium IV, Grad C“. Dr. Tobias Janson



Abb. 4 Der NAGP-Dentaid-Preis wurde in diesem Jahr erstmals verliehen und traf auf stolze Gewinnerinnen und Gewinner.

wurde mit dem zweiten Preis und 500 € prämiert für seine Präsentation „Therapie einer Parodontitis, Stadium III, Grad C, inklusive Kompositschienung einer Unterkieferfront“. Der dritte (mit 300 € dotierte) Praktikerpreis wurde an Dr. Mario Schröder für seinen Fallbericht „Therapie einer Parodontitis, Stadium IV, Grad C, bei metastasiertem malignem Melanom und anti-resorptiver Therapie“ vergeben (Abb. 4).

In der Mittagspause bot sich für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich kollegial auszutauschen und aktuelle Informationen und Materialien an den Ständen der unterstützenden Firmen einzuholen.

Die Nachmittagssession eröffnete PD Dr. Karin Jepsen, Bonn, mit ihrem Vortrag „Synergien zwischen PAR- und KFO-Therapie bei Stadium-IV-Parodontitis“, der aufzeigte, dass kieferorthopädische Zahnbewegungen, die bereits 4 Wochen nach regenerativer Parodontistherapie erfolgen, signifikant bessere Ergebnisse erzielen, als eine KFO-Therapie erst nach 24 Monaten, wobei eine gute Compliance und Mundhygiene der Patientinnen und Patienten wichtige Voraussetzungen sind (Abb. 5).

Aus der Zahnklinik Bern angereist, referierte Prof. Dr. Dr. Anton Sculean über „Zahnerhalt versus Implantate im kompromittierten Gebiss“. Er erklärte, wie wichtig die Einteilung jedes Zahnes in die Stufen „sicher“, „zweifelhaft“ und „nicht erhaltungswürdig“ ist, um die bestmögliche Therapie zu finden. So funktioniere die Parodontistherapie am besten, wenn eine Langzeitprognose erstellt werde. „Zahnextraktionen sollten nur dann erfolgen, wenn ein Zahnerhalt nicht mehr möglich ist.“ Außerdem zeigte er mit beeindruckenden Langzeitdaten, die über den Zeitraum von 20 Jahren aufgenommen wurden, die Überlebenszeiträume und Komplikationen von regenerativ behandelten Zähnen im Vergleich zu Implantaten auf (Abb. 6).

Prof. Dr. Knut Grötz, Wiesbaden, stellte mit seinem Vortrag „Antiresorptiva-Medikation: Vom Parodontitispatienten bis zur Implantationsindikation“ den Teilnehmenden das Krankheitsbild der antiresorptivaassoziierten Kiefernekrose vor. Er machte eingehend darauf aufmerksam, dass bei Patientinnen und Patienten mit einer solchen Medikation keine Sofortimplantation und keine Sofortbelastung erfolgen sowie Indikationen zur



Abb. 5 PD Dr. Karin Jepsen war die erste Referentin des Nachmittags. Ihr Thema waren „Synergien zwischen PAR- und KFO-Therapie bei Stadium-IV-Parodontitis“.



Abb. 6 Daran schloss sich der Vortrag von Prof. Anton Sculean „Zahnerhalt versus Implantate im kompromittierten Gebiss“ an.



Abb. 7 Prof. Knut Grötz widmete sich der „Antiresorptiva-Medikation: Vom Parodontitispatienten bis zur Implantationsindikation“.

Augmentation strikt hinterfragt werden sollten (Abb. 7).

Der abschließende Vortrag von Frau Prof. Dr. Arweiler befasste sich mit dem Thema „Unterstützende Parodontistherapie (UPT) – ein Beispiel für Nachhaltigkeit“. Die Gastgeberin erklärte anhand des Marburger Paro-Konzepts die Wichtigkeit der regelmäßigen, lebenslangen Untersuchungen und individuell angepassten Nachsorge von Parodontitispatientinnen und -patienten. Durch eine solche präventive Langzeitbetreuung sei es möglich, frühzeitig Pathologien zu erkennen und rechtzeitig Risikofaktoren zu erfassen, sodass auch parodontal kompromittierte Zähne über sehr lange Zeiträume – am besten lebenslang – erhalten werden können. Damit stelle die individuelle risikoorientierte UPT ein wirtschaftliches und nachhaltiges Erfolgskonzept für Zähne und Implantate dar.

Am späten Nachmittag ging ein äußerst lehrreicher und spannender Kongress zu Ende. Die beiden Vorsitzenden bedankten sich nicht nur beim

Vorstand und insbesondere der Vereinssekretärin, Frau Nelly Kary, für die hervorragende Organisation, sondern auch beim immer noch fast vollzähligen Publikum für die große Aufmerksamkeit und regen Fragen und Diskussionen. Die kommende Jahrestagung findet am 12. Oktober 2024 zusammen mit der Berliner Gesellschaft für Parodontologie in Berlin statt.

Prof. Dr. Nicole Arweiler und ZÄ Veronika Moller



Nicole Arweiler

Prof. Dr. med. dent.
Klinik für Parodontologie und periimplantäre Erkrankungen
Philipps-Universität Marburg
Georg-Voigt-Str. 3
35039 Marburg
E-Mail:
arweiler@med.uni-marburg.de